



Huber & Co. AG  
8501 Frauenfeld  
052/ 723 57 57  
www.thurgauerzeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 44'000  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 800.12  
Abo-Nr.: 1084696  
Seite: 47  
Fläche: 18'437 mm<sup>2</sup>

# Grosis haben bei Enkeln Nase vorn

Das 20. «Forum 60+/-» thematisierte die Grossmütterrevolution. Mammutz, die rockenden Grosis, und Referentin Anette Stade lockten im Seeparksaal zum Austausch der Erfahrungen.

HEDY ZÜGER

**ARBON.** Nach einer Stobete, Gesundheitsfragen und der Wohnsituation der Generation 60+/- schloss das Forum das Jahresprogramm 2011 mit der Revolution und der Evolution der älteren Generation ab. 2012 sind nur noch drei Anlässe geplant.

## Schaukelstuhl ade

Der 20. Anlass seit Bestehen wurde von der Band Mammutz rockend und mit aktuellen Texten so keck wie schräg ins Rollen gebracht. Peter Rutishauser vom Team des Forums listete poetisch auf, was heutige Grossmütter zwischen Karate, Line Dance und English Certificates alles auf die Reihe bringen.

Das Bild von der strickenden Oma im Schaukelstuhl ist passé. Und doch: bewährte Angebote werden aufrechterhalten. Dinge wie Märchen erzählen, Gugelhopf backen, hüten und trösten werden so sehr geschätzt wie einst.

Auf Wunsch zieht Oma auf ihren Nadeln auch in Windeseile ein Paar unschlagbar warme Socken hoch. Die Grossmütterrevolution sei nicht schwarz-weiss zu verstehen, sondern mit vielen Nuancen, angepasst an die sich verändernde Zeit, persönliche Möglichkeiten und Bedürfnisse, gab Anette Stade, Projektleiterin von «Grossmütterrevolution», mitgetragen vom Migros-Kulturprozent, zu verstehen. Durch bewusstes Handeln tragen Grossmütter zur Evolution und Revolution bei.

Was unterscheidet heutige Grossmütter von früheren «alten Frauen»? Bessere Ausbildung, Berufstätigkeit, Mitsprache in der Politik, finanzielle Ressourcen und stabilere Gesundheit verändern das Leben der heutigen Seniorinnen. Diese unternehmen etwas, damit sie differenzierter wahrgenommen werden.

## Alterspolitik mitbestimmen

Sie wollen ihren Platz in der Ge-

sellschaft, denken über die vierte Lebensphase nach und mischen sich in der Alterspolitik ein. «Wir treffen heute häufig auf Familien mit vier Generationen», wies Stade auf die demographische Entwicklung hin. «Kleine Enkel trippeln eher der Oma nach», bedauerte ein Senior. Ein anderer Grosspapa berichtete davon, wie fröhlich es in einer grossen Stube auf dem Boden mit einer Schar Nachfahren beim Spielen zu- und hergehe. Vor einigen Jahrzehnten war es tabu, dass ein Opa den Kinderwagen schob, ohnehin erlebten viele heutige Grosseltern in ihrer Kindheit die eigenen Grosseltern gar nicht.

Eine neunfache Grossmutter erzählte von gelungenen Ferien mit ihren Enkeln. «Ohne deren Eltern», wie sie präziserte. «Mein Enkel in der Ausbildung mag es sehr, von mir verköstigt zu werden», freute sich eine Oma und gute Köchin in der Altstadt.